

sie gesteckt sind, etwas aufdrückt, damit keine anfangen könne zu wackeln.

2) Ein Mittlingen eines höhern Tones mit einem tiefern. Dieses ist eines der unausstehlichsten Uebel, und hat mir anfangs einigemahl Wochen lang viele Mühe und Verdruß gemacht. Am meisten zeigte es sich an Stäben mit krumm nach oben gebogenen Enden, wenn die Art der Biegung, oder die Befestigung der Schwingungsknoten nicht ganz so war, wie sie eigentlich seyn sollte. Der höhere Ton war am gewöhnlichsten die Quinte der Octave, bisweilen auch wohl dritthalb Octaven höher, als der Grundton, und rührte von einer andern Schwingungsart des Stabes her, welcher dieser höhere Ton zukam, und wobey zwey Schwingungsknoten sich ungefähr an derselben Stelle befanden, wie die Schwingungsknoten bey der einfachsten Schwingungsart, die man rein hervorbringen wollte. Einigemahl war dieser höhere Ton so stark, oder auch wohl noch stärker, als der tiefere; andermahl war er kaum recht deutlich zu vernehmen, aber doch hinreichend, um den tiefern Ton gar zu spitzig zu machen. Das sicherste Mittel, um ein solches Mittlingen eines höhern Tones wegzuschaffen, ist, wenn man, wie schon im 30sten §. mit Angabe der Ursache erwähnt worden ist, ein dünnes Stäbchen von Holz oder von Fischbein oder sonst einer hinlänglich steifen und elastischen Materie zwischen den Schwingungsknoten und einer Stelle des nächsten gebogenen Theiles so einklemmt und befestigt, daß es nicht herausfallen kann, ungefähr, wie in Fig. 34, n ein solches eingeklemmtes dünnes Stäbchen bedeutet. Der eigentliche Ton, welchen man verlangt, wird dadurch gar nicht verändert, und der Klangstab, wenn er sonst keinen Fehler hat, ist alsdenn eben so brauchbar, wie die andern. Einigemahl hat sich auch durch eine kleine Verückung der Stelle, wo die Schwingungsknoten befestigt wurden, oder durch eine etwas breitere Unterlage eines Schwingungsknotens dem Uebel abhelfen lassen, oder auch